

Struktur und aktuelle konjunkturelle Entwicklung des Handwerks in Baden-Württemberg

Saskia Kopf

Das Handwerk ist eine wichtige und verlässliche Säule der Wirtschaft und des Mittelstandes in Baden-Württemberg. Die Entwicklungen im Handwerk beeinflussen dabei nicht nur das wirtschaftliche Geschehen, sondern betreffen auch unseren persönlichen Lebensbereich, von den frischen Brötchen am Sonntagmorgen bis hin zu Reparaturen in den eigenen vier Wänden. Aufgrund der Vielfalt des Handwerks dürfte es niemanden geben, der nicht schon einmal auf die Leistungen des Handwerks angewiesen war.

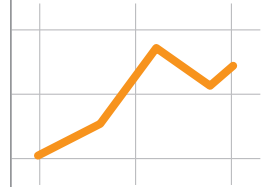
Allerdings gibt es auch Herausforderungen, vor denen das Handwerk steht. Die Coronapandemie traf mit ihren Maßnahmen zur Kontaktreduzierung einige Handwerke empfindlich. Nachdem Anfang 2023 die letzten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie eingestellt wurden, gibt es neue Herausforderungen wie die gestiegenen Preise für Energie und Rohstoffe. Der demografische Wandel

(die geburtenstarken Jahrgänge kommen ins Rentenalter, die junge Generation umfasst zahlenmäßig weit weniger Personen), die auch auf Imageprobleme zurückzuführenden Schwierigkeiten des Handwerks bei der Gewinnung von Auszubildenden und der daraus resultierende Fachkräftemangel schlagen sich in insgesamt rückläufigen Beschäftigtenzahlen nieder, die den Gewerbezweigen zu schaffen machen.

Dieser Artikel betrachtet die konjunkturelle Entwicklung seit 2021 und geht auf die Strukturen des Handwerks ein.

Deutliche Umsatzsteigerungen

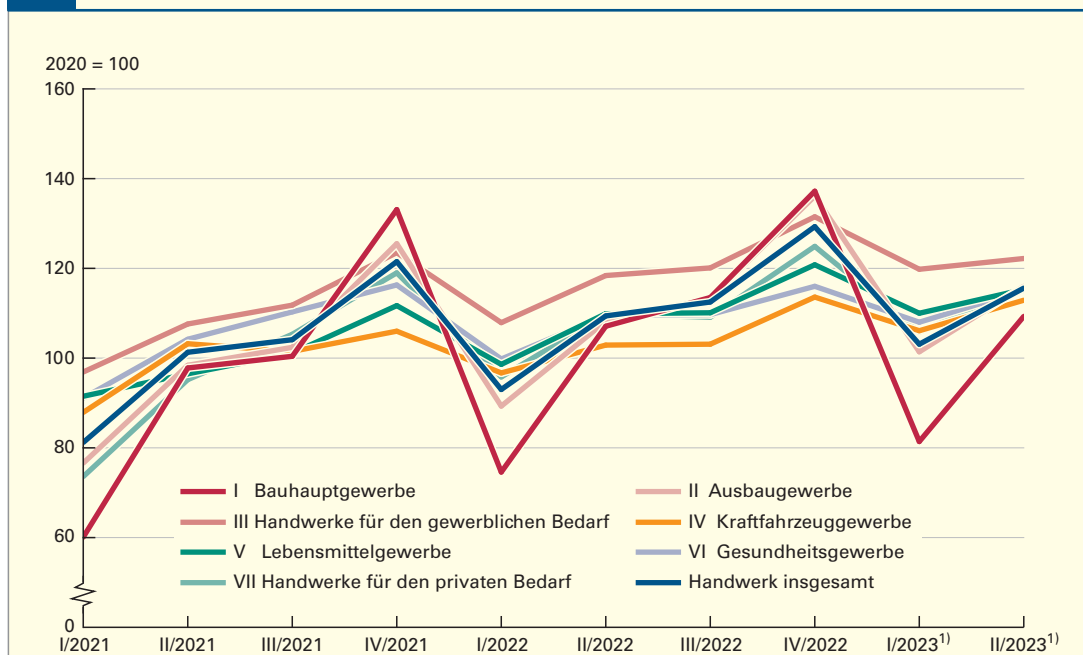
Die Handwerksunternehmen in Baden-Württemberg verzeichneten seit 2021¹ im Trend nominale Umsatzzuwächse (*Schaubild 1*).² So



Saskia Kopf M. Sc. ist Referentin im Referat „Dienstleistungen, Tourismus, Handwerk“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

S1

Quartalsumsätze in baden-württembergischen Handwerksunternehmen 1. Quartal 2021 bis 2. Quartal 2023 nach Gewergruppen*)



*) Messzahlen, 2020 = 100; Umsatz ohne Umsatzsteuer. – 1) Vorläufige Ergebnisse.
Datenquelle: Vierteljährlichen Handwerksberichterstattung.

- 1 Aufgrund der Basisjahrumstellung auf das Jahr 2020 wird der Zeitraum ab 2021 betrachtet.
- 2 Die Betrachtung basiert auf Messzahlen, das heißt, es wird ein Basisjahr und -wert für Umsatz und Beschäftigte festgelegt und die Daten werden anhand von Veränderungsdaten fortgeschrieben. Als Basiswert für die Beschäftigten gilt: die Anzahl der Beschäftigten am Stichtag 30.09.2020 ist gleich 100 und der Umsatz 2020 ist gleich 100.

stieg der Umsatz von 2021 auf 2022 um 8,8 %. Die positive Umsatzentwicklung scheint sich auch im Jahr 2023 fortzusetzen. So lagen die Umsätze im Handwerk insgesamt nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Quartal 2023 um 10,9 % über dem Wert des 1. Quartals 2022, im 2. Quartal 2023 lagen sie um 5,6 % über den Umsätzen des Vorjahreszeitraums. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich um nominale Werte handelt, das heißt, die Werte sind nicht inflationsbereinigt. Daher sind die positiven Veränderungsdaten auch den Preissteigerungen geschuldet. Neben dem gestiegenen Preisniveau dürften die Steigerungen teilweise aber auch an Aufholeffekten nach der Coronapandemie liegen, war das Jahr 2021 noch von Maßnahmen zur Kontaktreduzierung geprägt.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie beeinflussten die Gewerbezugruppen 2021 unterschiedlich stark, entsprechend fällt auch deren Zuwachs im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich aus: Am größten fiel das Plus gegenüber 2021 im

Handwerk für den privaten Bedarf aus (11,9 %). Zu diesem zählen unter anderem kontaktintensive Gewerbezweige wie „Friseur“ und „Kosmetiker“. Am geringsten war das Plus im Gesundheitsgewerbe (3,1 %). Am aktuellen Rand im 2. Quartal 2023 nährten sich die beiden Handwerke in ihrer Umsatzentwicklung an. So verzeichnete das Handwerk für den privaten Bedarf ein Plus von 5,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, das Gesundheitsgewerbe ein Plus von 5,1 %.

Betrachtet man die Gewerbezugruppen einzeln, sieht man, dass alle Handwerke jeweils gegen Ende des Jahres höhere Umsätze verzeichneten als zu Beginn des Jahres. Das Bauhauptgewerbe zeigte dabei die stärksten saisonalen Schwankungen. Hier lag der Umsatz im 4. Quartal am deutlichsten über dem Umsatz im 1. Quartal (die Messzahl lag im 4. Quartal 2022 bei 137,2 Messzahlpunkten, im 1. Quartal 2023 bei 81,4 Punkten). Zum Bauhauptgewerbe zählen unter anderem die „Maurer und Betonbauer“ und die Zimmerei. Auch der Umsatz im Ausbaugewerbe unterlag



Die **Handwerkszählung** liefert jährlich veröffentlichte Strukturdaten zum baden-württembergischen Handwerk. Aktuelle Daten zur konjunkturellen Entwicklung im Handwerk bietet die quartalsweise veröffentlichte **Handwerksberichterstattung**.

Sowohl die Ergebnisse der Handwerkszählung (Strukturdaten) als auch die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung (Konjunkturdaten) werden durch Auswertung bereits bei der Verwaltung vorliegender Daten aus dem Statistischen Unternehmensregister ermittelt. Deshalb sind keine Befragungen von Handwerksunternehmen erforderlich.

Handwerksunternehmen werden gemäß ihrer ausgeübten Tätigkeit bestimmten Gewerbezweigen zugeordnet. Ausschlaggebend hierfür ist die Handwerksordnung, die zwischen zulassungspflichtigen, zulassungsfreien und handwerksähnlichen Gewerben unterscheidet. Die Gewerbezugruppen und Gewerbezweige des zulassungspflichtigen Handwerks sind in Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt, die des zulassungsfreien Handwerks in der Anlage B Abschnitt 1. Daten zum handwerksähnlichen Gewerbe werden liegen in der amtlichen Statistik nicht vor.

Die Kriterien zur Berichtsreisdefinition waren im Betrachtungszeitraum wie folgt:

2008 bis 2013: In die Handwerkszählung wurden Unternehmen einbezogen, die entweder am 31.12. des Berichtsjahres sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufwiesen oder im Berichtsjahr umsatzsteuervoranmeldungspflichtig waren und steuerbaren Umsatz hatten.

2014 und 2015: Nur umsatzsteuervoranmeldungspflichtige Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 17 500 Euro und/oder die gleichzeitig im Berichtsjahr monatsdurchschnittlich über mindestens 0,25 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder 2,5 geringfügig entlohnte Beschäftigte verfügt haben.

Ab 2016: Nur Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 17 500 Euro und die gleichzeitig im Berichtsjahr monatsdurchschnittlich über mindestens 1/12 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder 30/12 geringfügig entlohnte Beschäftigte verfügt haben.

Aufgrund dieser methodischen und konzeptuellen Brüche ist ein Zeitvergleich der Ergebnisse der Handwerkszählung für die Berichtsjahre ab 2016 mit denen der Vorjahre besonders beim Merkmal „Zahl der Unternehmen“ nicht ohne weiteres möglich.

deutlichen saisonalen Schwankungen (die Messzahl lag im 4. Quartal 2022 bei 136,1 Messzahlenpunkten, im 1. Quartal 2023 bei 101,4 Punkten). Die Umsätze in den anderen Handwerken hingegen schwankten weniger stark.

Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk insgesamt war im betrachteten Zeitraum leicht rückläufig (Schaubild 2).³ 2022 waren 0,8 % weniger Personen im baden-württembergischen Handwerk beschäftigt als im Vorjahr. Dabei waren die einzelnen Gewerbegruppen unterschiedlich stark vom Rückgang der Beschäftigtenzahlen betroffen: das Beschäftigungsniveau im Bauhauptgewerbe pendelte im Rahmen der üblichen saisonalen Schwankungen und hielt 2022 das Beschäftigungsniveau des Vorjahres. Das Ausbaugewerbe verzeichnete sogar ein leichtes Plus von 0,1 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Ausbaugewerbe zählen unter anderem die Elektrotechnik, Installation, Heizungsbau und das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegen.

Alle anderen Gruppen verzeichneten dagegen Beschäftigtenrückgänge. Besonders stark war der Rückgang gegenüber 2021 mit 3,2 % in

den Handwerken für den privaten Bedarf. Auch das Lebensmittelgewerbe verzeichnete 2 % weniger Beschäftigte als im Vorjahr. Zum Lebensmittelgewerbe zählen unter anderem personalintensive Gewerke wie Bäckereien und Fleischereien.

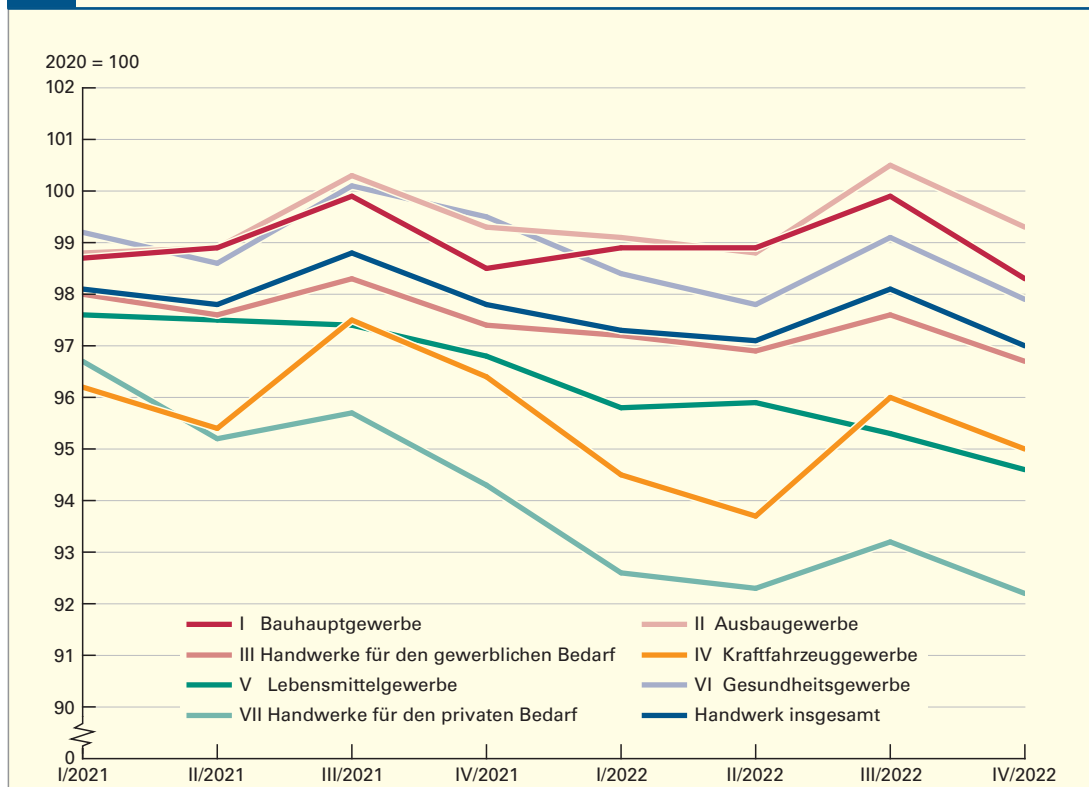
Struktur des Handwerks

Daten zur Struktur des Handwerks liefert die jährlich stattfindende Handwerkszählung. Diese ergab 2021 rund 77 000 Handwerksunternehmen in Baden-Württemberg, knapp 68 000 davon gehörten dem zulassungspflichtigen Handwerk an, gut 9 000 dem zulassungsfreien. Zulassungsfrei bedeutet, dass man keinen Meistertitel benötigt, um ein solches Handwerksunternehmen zu betreiben. Die Zahl der im Handwerk tätigen Personen insgesamt lag bei rund 778 000, wovon der Großteil, mit knapp 668 000 Personen, im zulassungspflichtigen Handwerk beschäftigt war, rund 110 000 im zulassungsfreien.

Der Umsatz, der im Handwerk insgesamt erzielt wurde, lag bei 107,6 Milliarden (Mrd.) Euro. Den Großteil davon erwirtschafteten die zu-

S2

Anzahl der Beschäftigten in baden-württembergischen Handwerksunternehmen 1. Quartal 2021 bis 4. Quartal 2022 nach Gewerbegruppen*)



*) Messzahlen, Stand der Beschäftigten jeweils am Ende des Quartals; Basis 30.09.2020 = 100.
Datenquelle: Vierteljährlichen Handwerksberichterstattung.

3 Zahlen zur Beschäftigungsentwicklung liegen in der Handwerksberichterstattung erst mit den endgültigen Quartalsergebnissen vor. Für diesen Beitrag beinhaltet die konjunkturelle Entwicklung der Beschäftigten daher keine Daten zu den ersten beiden Quartalen 2023.

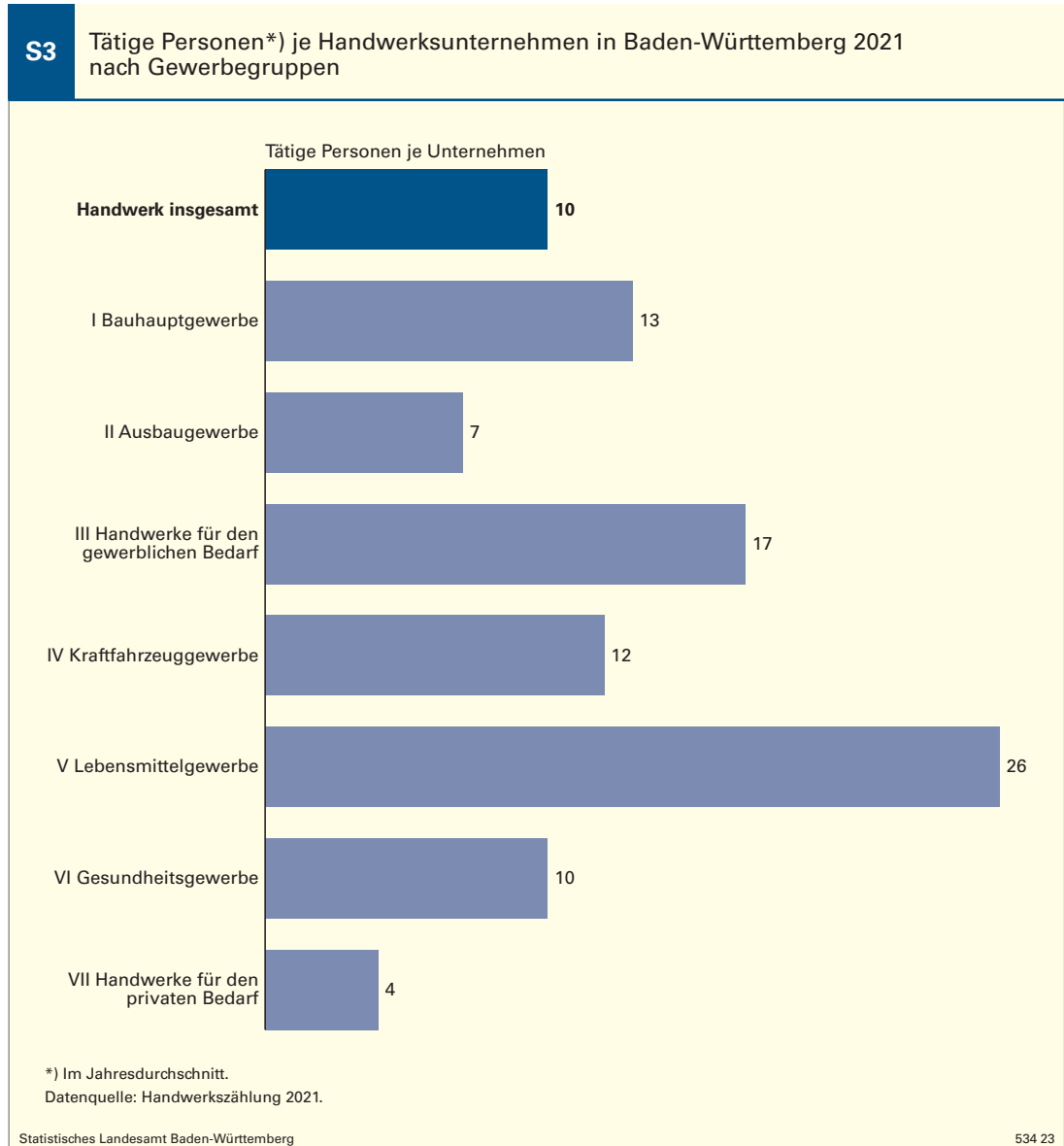
lassungspflichtigen Handwerke. Sie erzielten 2021 Umsätze in Höhe von 101,7 Mrd. Euro – rein rechnerisch waren das 152 283 Euro je Person. Im zulassungsfreien Handwerk wurde ein Umsatz von 5,9 Mrd. Euro erwirtschaftet. Der Pro-Kopf Umsatz lag hier folglich bei 53 457 Euro und betrug damit nur rund ein Drittel des Pro-Kopf Umsatzes des zulassungspflichtigen Handwerks.

Größe der Betriebe sehr heterogen

Von den rund 77 000 Handwerksunternehmen zählte das Ausbaugewerbe mit über 30 000 Unternehmen die meisten Handwerksbetriebe. Diese machten 2021 39,6 % aller Handwerksunternehmen in Baden-Württemberg aus. Mit deutlichem Abstand waren die Handwerke für den privaten Bedarf die zweitgrößte Gruppe (17,4 % aller Handwerksunternehmen). Mit einem Anteil von 15,4 % belegten die Hand-

werke für den gewerblichen Bedarf den dritten Platz. Sie zählten rund 12 000 Betriebe im Jahr 2021. Mit 3,3 % hatte das Gesundheitsgewerbe den kleinsten Anteil an allen Handwerksunternehmen.

Handwerksunternehmen aus dem Bereich des Lebensmittelgewerbes gab es zwar im Verhältnis zu den anderen Gewerbegruppen relativ wenige (Anteil von 4,3 % an allen Handwerksunternehmen), dafür handelt es sich bei diesen Betrieben tendenziell um größere Betriebe mit durchschnittlich 26 tätigen Personen (*Schaubild 3*). Zum Vergleich: Auf Landesebene beschäftigte ein Handwerksunternehmen in Baden-Württemberg durchschnittlich zehn tätige Personen. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf beschäftigten mit durchschnittlich 17 Personen im Vergleich zu den anderen Unternehmen relativ viele Personen. Zu den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zählen unter anderem Gebäude-



reinigung, Feinwerkmechanik und Metallbau. Die kleinsten Betriebe waren in den Handwerken für den privaten Bedarf verortet. Diese beschäftigten im Schnitt vier Personen.

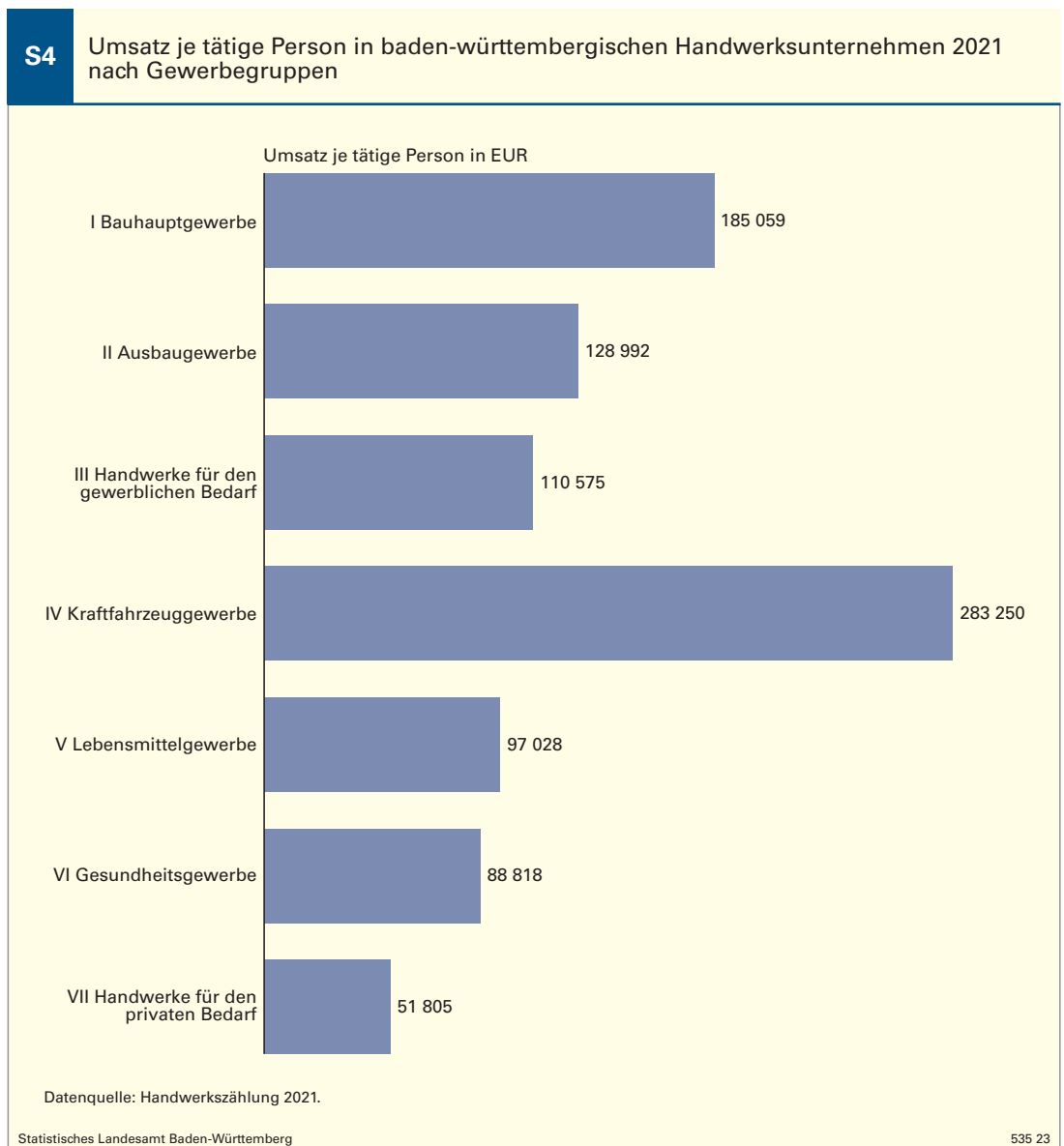
Das Ausbaugewerbe beschäftigt die meisten Personen

Von den rund 778 000 tätigen Personen arbeiteten die meisten im Ausbaugewerbe. Mit rund 224 000 tätigen Personen arbeiteten 28,8 % aller im Handwerk Beschäftigten in dieser Gewerbegruppe. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Ausbaugewerbe bei 77,4 %, der Anteil der geringfügig entlohnt Beschäftigten bei 8,5 %. Etwas weniger tätige Personen, nämlich rund 202 000 Personen, zählten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das entspricht 25,9 % aller im Handwerk tätigen Personen. Von diesen waren 75,7 % sozialversicherungspflichtig und

18,2 % geringfügig entlohnt beschäftigt. Auf Platz 3 der Gewerke mit den meisten tätigen Personen lag das Bauhauptgewerbe. Dort arbeiteten rund 112 000 Personen und somit 14,4 % aller tätigen Personen. In dieser Gewerbegruppe war der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 86,4 % am höchsten und der Anteil an geringfügig entlohnt Beschäftigten mit 5,8 % am niedrigsten.

Auch in der Produktivität unterscheiden sich die Handwerke

Das Kraftfahrzeuggewerbe war mit Abstand das produktivste Gewerbe, wenn es um den Umsatz pro tätiger Person geht (*Schaubild 4*). Dort war der Umsatz pro tätiger Person mit 283 250 Euro pro Jahr am höchsten.⁴ Auf Rang 2 befand sich 2021 das Bauhauptgewerbe. Dort erwirtschaftete eine tätige Person im Durchschnitt 185 059 Euro pro Jahr



⁴ Die Autohäuser, die von den Handwerkskammern als selbstständige Handwerksunternehmen geführt werden, werden in die Handwerksstatistiken einbezogen.

T Handwerksunternehmen in Baden-Württemberg 2008 bis 2021 nach Gewerbegruppen*)

Jahr	Unternehmen	Tätige Personen				Umsatz ²⁾	
		insgesamt ¹⁾	darunter		je Unternehmen	insgesamt	je tätiger Person
			sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte	geringfügig entlohnt Beschäftigte			
Anzahl						1 000 EUR	EUR
1. Handwerk insgesamt							
2008	76 239	704 558	512 989	111 955	9	77 636 869	110 192
2009	75 871	696 235	506 789	110 269	9	73 084 081	104 970
2010	75 787	704 178	515 301	109 757	9	76 090 538	108 056
2011	76 298	710 257	521 594	109 043	9	82 895 542	116 712
2012	76 046	717 296	529 346	108 655	9	83 293 540	116 122
2013	75 879	724 292	538 615	106 506	10	83 567 546	115 378
2014	79 848	738 677	542 365	113 025	9	85 942 684	116 347
2015	77 934	743 315	551 474	110 693	10	89 999 565	121 079
2016	73 471	739 908	555 324	108 166	10	92 310 360	124 759
2017	74 235	748 684	564 956	106 588	10	95 441 472	127 479
2018	76 083	777 569	590 439	108 027	10	102 086 724	131 290
2019	76 292	785 101	599 028	106 800	10	106 102 422	135 145
2020	76 551	782 696	600 143	102 997	10	107 327 046	137 125
2021	77 019	777 866	598 443	99 454	10	107 587 874	138 312
darunter:							
I Bauhauptgewerbe	8 431	112 153	96 907	6 535	13	20 754 950	185 059
II Ausbaugewerbe	30 481	223 764	173 285	18 948	7	28 863 836	128 992
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	11 879	201 564	152 587	36 739	17	22 288 024	110 575
IV Kraftfahrzeuggewerbe	6 941	79 888	64 461	8 150	12	22 628 293	283 250
V Lebensmittelgewerbe	3 316	84 659	62 838	18 314	26	8 214 311	97 028
VI Gesundheitsgewerbe	2 572	24 577	18 861	2 969	10	2 182 868	88 818
VII Handwerke für den privaten Bedarf	13 399	51 261	29 504	7 799	4	2 655 592	51 805
2. Zulassungspflichtiges Handwerk (2021)							
Insgesamt	67 545	667 897	529 989	67 745	10	101 709 263	152 283
I Bauhauptgewerbe	7 773	110 011	95 654	6 326	14	20 551 957	186 817
II Ausbaugewerbe	30 481	223 764	173 285	18 948	7	28 863 836	128 992
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	7 633	114 351	97 774	8 704	15	18 660 148	163 183
IV Kraftfahrzeuggewerbe	6 941	79 888	64 461	8 150	12	22 628 293	283 250
V Lebensmittelgewerbe	3 081	81 461	60 594	17 618	26	7 465 656	91 647
VI Gesundheitsgewerbe	2 572	24 577	18 861	2 969	10	2 182 868	88 818
VII Handwerke für den privaten Bedarf	9 064	33 845	19 360	5 030	4	1 356 505	40 080
3. Zulassungsfreies Handwerk (2021)							
Insgesamt	9 474	109 969	68 454	31 709	12	5 878 611	53 457
I Bauhauptgewerbe	658	2 142	1 253	209	3	202 993	94 768
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	4 246	87 213	54 813	28 035	21	3 627 876	41 598
V Lebensmittelgewerbe	235	3 198	2 244	696	14	748 655	234 101
VII Handwerke für den privaten Bedarf	4 335	17 416	10 144	2 769	4	1 299 087	74 592

*) Aufgrund methodischer und konzeptueller Brüche ist ein Zeitvergleich der Ergebnisse der Handwerkszählung für die Berichtsjahre ab 2016 mit denen der Vorjahre besonders beim Merkmal „Zahl der Unternehmen“ nicht ohne Weiteres möglich. – 1) Einschließlich tätiger Unternehmerinnen und Unternehmer (geschätzt). – 2) Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

Datenquelle: Jährliche Handwerkszählung.

an Umsatz. Platz 3 belegte 2021 das Ausbaugewerbe (128 992 Euro). Zu den Handwerken, in denen pro Person der geringste Umsatz erzielt wurde, gehörten das Gesundheitsgewerbe (88 818 Euro pro tätige Person) sowie die Handwerke für den privaten Bedarf (51 805 Euro). Im Durchschnitt über alle Handwerke erwirtschaftete eine tätige Person 139 641 Euro pro Jahr.

In den Stadtkreisen ist die Dichte an Handwerksunternehmen geringer

Bezüglich der räumlichen Verteilung der Handwerksbetriebe lässt sich feststellen, dass in den Stadtkreisen Baden-Württembergs

2021 weniger Handwerksbetriebe je 1 000 Personen verortet waren als in den weniger dicht besiedelten Landkreisen (*Schaubild 5*). So gab es in der kreisfreien Stadt Heidelberg mit 4,2 Handwerksunternehmen je 1 000 Personen die wenigsten Handwerksbetriebe pro Einwohnerin und Einwohner. Gefolgt wird dieser Wert von Stuttgart, wo 4,9 Handwerksunternehmen auf 1 000 Personen kamen. Freiburg im Breisgau zählte 5,0 Handwerksunternehmen pro 1 000 Personen, Ulm 5,3, Karlsruhe und Böblingen jeweils 5,6. Auch Mannheim zählte mit 5,9 weniger als sechs Handwerksbetriebe pro 1 000 Personen.

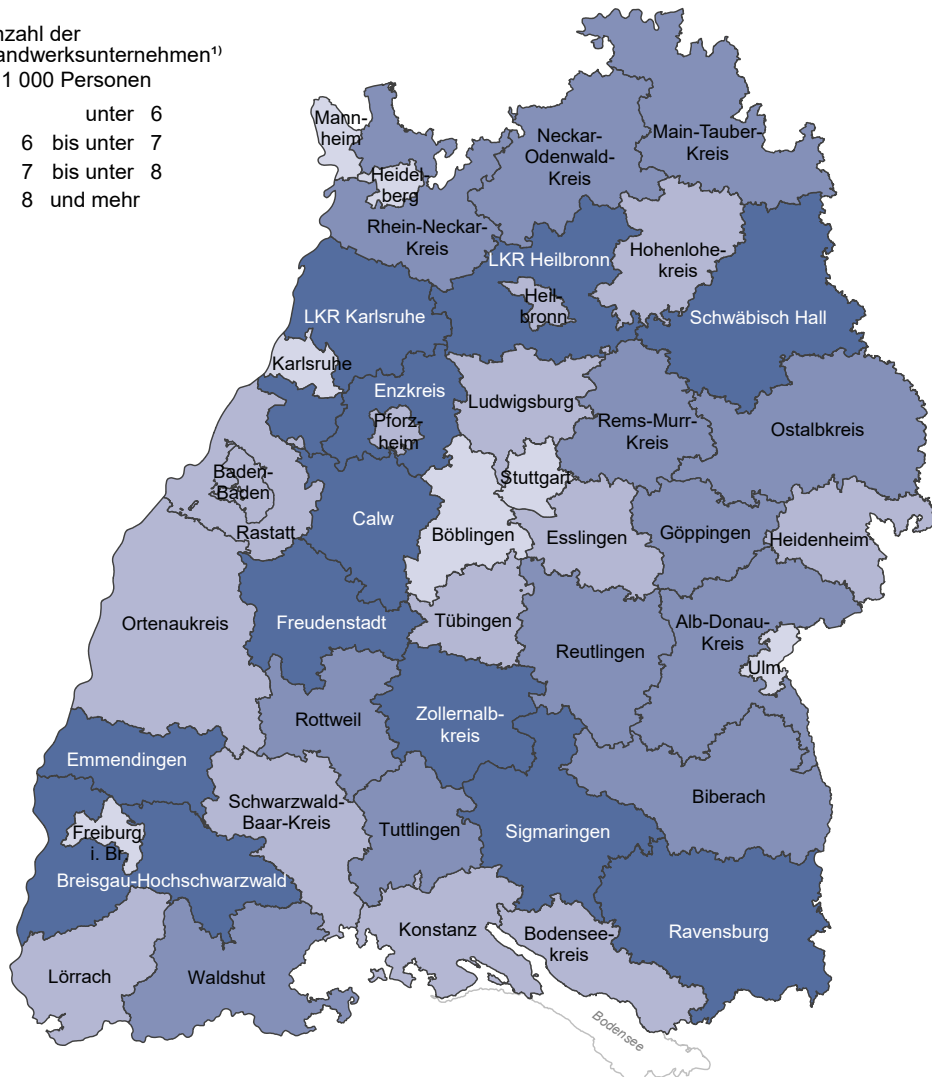
Dafür befanden sich in den Ballungsgebieten – gemessen an der Anzahl ihrer tätigen

S5

Anzahl der Handwerksunternehmen je 1 000 Personen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2021

Anzahl der Handwerksunternehmen¹⁾ je 1 000 Personen

- unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 und mehr



1) Handwerk insgesamt (zulassungspflichtig und zulassungsfrei).

Datenquellen: Handwerkszählung 2021; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus 2011 zum Stichtag 31.12.2021.

5 Siehe Heinze, Eloise (2021): Baden-Württembergs Handwerk – robust trotz Pandemie, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11+12/2021, S. 15–21.



In den Jahren 2020 und 2021 gab es Änderungen an der Handwerksordnung (HWO). Im Jahr 2020 wurde die Meisterpflicht für die folgenden zwölf Handwerke wieder eingeführt:

- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Estrichleger
- Parkettleger
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Drechsler und Holzspielzeugmacher
- Behälter- und Apparatebauer
- Böttcher
- Raumausstatter
- Glasveredler
- Orgel- und Harmoniumbauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller.

Außerdem wurden die „Holz- und Bautenschützer“ und die „Bestatter“ aus dem früheren „handwerksähnlichen Gewerbe“ in das zulassungsfreie Handwerk aufgenommen.

In der zweiten Änderung der HWO im Jahr 2021 gab es unter anderem begriffliche Änderungen an einigen Handwerken, zudem die Zusammenfassung der „Drucker, Siebdrucker und Flexografen“ zu „Print- und Medientechnologen“. Außerdem wurden die „Kosmetiker“ in das zulassungsfreie Handwerk aufgenommen.

Die Änderungen der HWO bewirken, dass sich die Zusammensetzung der betroffenen Gewerbegruppen ab dem Berichtsjahr 2020 verändert, was sich auch auf die Ingesamt-Positionen auswirkt. Daher können die betroffenen Gewerbegruppen und die Ingesamt-Positionen direkt nur eingeschränkt mit den zuvor ermittelten Ergebnissen verglichen werden.

Quelle: https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Handwerk/handwerkszaehlung-2020.pdf?__blob=publicationFile (Abruf: 17.10.2023).

Personen – eher größere Betriebe.⁵ So befanden sich die größten Betriebe 2021 mit durchschnittlich 14 tätigen Personen in Stuttgart, Heidelberg, im Ortenaukreis und in Ulm.

In den weniger dicht besiedelten Landkreisen gab es 2021 mehr Handwerksunternehmen pro 1 000 Personen. Die meisten davon waren im Zollernalbkreis zu finden, wo es neun Handwerksbetriebe pro 1 000 Personen gab. An zweiter Stelle lag der Landkreis Sigmaringen (8,8 Betriebe pro 1 000 Personen), gefolgt vom Landkreis Schwäbisch Hall, mit 8,2 Handwerksbetrieben pro 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.


Fazit und Ausblick

Das Handwerk in Baden-Württemberg hat die Coronapandemie vergleichsweise gut überstanden. Die Zahlen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, die die konjunkturelle Entwicklung darstellen, beschreiben seit dem 1. Quartal 2021 eine insgesamt positive Umsatzentwicklung über alle Gewerbegruppen hinweg, die zum aktuellen Rand hin aber verstärkt auf Preissteigerungen zurückgehen dürften.

Hinzu kommen weitere Herausforderungen, vor denen das Handwerk steht. Dazu zählt zum Beispiel der Fachkräftemangel, der sich in sinkenden Beschäftigtenzahlen widerspiegelt. Dabei gibt es durchaus Unterschiede zwischen den Gewerbegruppen. Einige Gewerbegruppen, wie zum Beispiel das Lebensmittelgewerbe oder die Handwerke für den privaten Bedarf sind stärker vom Rückgang der Beschäftigtenzahlen betroffen als andere Gewerbe.

Wie sich das Handwerk weiter entwickelt, werden die Zahlen der Handwerkszählung 2022, die nächstes Jahr im Herbst veröffentlicht werden, sowie die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung, die vierteljährlich die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks darstellt, zeigen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Saskia Kopf, Telefon 0711/641-28 44,
Saskia.Kopf@stala.bwl.de

 www.statistik-bw.de/HandwBauwirtsch/
Volkswirtschaft und Branchen
Handwerk und Bau